

# OSTERAnzeiger

---

*"Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen."*

*Albert Schweitzer*

*in Memoriam Lilly Schneider (1930-2019)*

---

## **In jedem Ende wohnt ein Zauber inne**

*Pfarrer Zraggen über den Brand der Kathedrale „Notre-Dame“*

Von Appolonius Zraggen

Es waren Bilder die Katholiken, Protestanten, andere falsch- oder gar nicht gläubige Menschen in der ganzen Welt schockierten. Es tat einem im Herzen weh, die Kathedrale von Notre-Dame in Paris am Montagabend in Flammen aufgehen zu sehen. Verzweiflung suchte auch mich heim, als ich in den Live-Übertragungen zu Beginn nur diesen einen einzigen Wasserstrahl sah, welcher versuchte die Flammen zu bekämpfen. Es schien als kämpfte man einen aussichtslosen Kampf.

Doch wie es Gottes Wille war, dieses Monument in Flammen zu setzen, so war es auch Gottes Wille, tapfere Feuerwehrmänner zu entsenden, welchen den schlimmsten Schaden abwendeten, welche kostbare Kulturgüter und unersetzbare Reliquien retteten, welche verhinderten, dass Menschen ernsthaft zu Schaden kamen. Mögen die erlittenen Wunden der Polizisten und Feuerwehrleute schnell verheilen.

Als dann der erste Schock vorüber war, habe ich mich durch die Portale des World Wide Webs geklickt. Neben vielen empathischen Kommentaren gab es im Internet auch andere Stimmen. Es stand geschrieben, dass dieser Brand ein Sinnbild für den aktuellen Zustand der Kirche, den Zustand Frankreichs, den Zustand Europas sei. Lassen Sie mich diesen ungläubigen Thomassen entgegen, dass die Christenheit schon viele dunkle Stunden durchgemacht hat. Genau wie wir heute denken, dass die Karwoche nicht schlimmer hätte anfangen können, dachten vor über 2000 Jahren auch die Jünger, als Jesus den Tod am Kreuz starb. Wir alle wissen, wie die Geschichte weiter ging und welche Wunder uns nur wenige Tage nach der Kreuzigung ereilte. Das Hermann Hesse-Zitat, welches ich in der Überschrift leicht verfremdet habe, spricht vom Zauber eines neuen Anfangs. Bevor etwas beginnen kann, geht meist etwas zu Ende. Notre-Dame ist angeschlagen, Notre-Dame ist verletzt, doch Notre-Dame wird wie Jesus Christus wiederauferstehen und wenn auch nicht in gleicher Art und Weise, in neuem Licht erblühen.

Es wäre ein Frevel, diese Katastrophe dafür auszunutzen, um darauf hinzuweisen, dass auch andere Gebäude im Besitz der Kirche einen verbesserten Brandschutz benötigen. Ein Unding, dieses Inferno als Druckmittel zu verwenden, um die Behörden auf ein dem Feuer hoffnungslos ausgeliefertes Pfarrhaus aufmerksam zu machen. Eine Anmassung anzudeuten, dass nicht erst eine Katastrophe passieren muss, bevor Mäzene ihre Geldbörse öffnen, um eine Sanierung von Gotteshäusern zu ermöglichen. Fast möchte man suggerieren, dass auch auf dem Lande mal ein Streichholz auf holzige Böden fallen kann. Deshalb möchte ich zum Schluss lediglich mitteilen, dass ich mein Herz und unser Budget geöffnet habe, um einige Batzen an den Wiederaufbau der Kathedrale zu spenden. Wie steht es um ihr Herz, Herr Gemeinderat?

Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostertage.

## POLITIK



### Proteste im Vergleich

Wer ist erfolgreicher – die grüne Welle oder die gelben Westen?

Von Beraterfirma «Bärenfalle»

Europaweit protestiert die Jugend gegen die verfehlte Klimapolitik der europäischen Regierungen, in Frankreich demonstrieren die „gilets jaunes“ gegen ihren Präsidenten Emmanuel Macron. Beide Aktionen erinnern an Don Quichotes Kampf gegen die Windmühlen, dennoch bleiben beide Gruppierungen ein hartnäckiges Thema in den Medien. Doch wer vermag mehr zu überzeugen? „Bärenfalle“ hat die Bewegungen nach verschiedenen Kriterien beurteilt:

#### Unterhaltungswert

Tausende Jugendliche ziehen durch die Strassen und halten Schilder hoch. Sicher sind einige Sprüche darauf frech und originell, allerdings punkten die „gilets jaunes“ nicht nur mit dem flippigeren Outfit, bei ihren Auftritten gesellt sich ordentlich Polizeipräsenz hinzu und sorgt für die notwendige Action. **1:0 für gilets jaunes**

#### Familienfreundlichkeit

Die oben erwähnten Konflikte mit den Ordnungshütern sorgen nicht gerade für ein familienfreundliches Ambiente. Korrespondenzen der Schulleitung bezüglich Schulschwänzereien sorgen zudem endlich mal wieder für Konversationsthemen am Familientisch. **Dieser Punkt geht an die Klimaktivisten → 1:1**

#### Wirksamkeit

Die Proteste der Gelbwesten haben in Frankreich zu einer Abkehr der eingeführten Benzinsteuern geführt. Präsident Macron wurde zu weiteren Zugeständnissen wie der Erhöhung des Mindestlohns oder Steuererleichterungen für Rentner gezwungen. Die Klimaproteste haben bislang nur zu einigen Parlamentssitze für Grüne(liberales) Politiker und einem Grünen Regierungsrat im Kanton Zürich geführt. **gilets jaunes stellt auf 2:1**

#### Sympathiefaktor

Nach anfänglichen Sympathien gehen einem die „gilets jaunes“ mit ihren Gewaltexzessen und einigen antisemitischen Vorfällen zunehmend auf die Nerven. Die Klimabewegung ist hingegen friedlich, offen, unaufgeregt. Zwar sehen einige Ewiggestrige die Kinder lieber in der Schule, andererseits erfreut man sich die Jugend der Welt ausnahmsweise an der frischen Luft anzutreffen.

**Ausgleich der Klima-Jugend → 2:2**

#### Zukunftspotential

Die Teilnehmerzahlen der Gelbwesten nehmen laufend ab, während in vielen Ländern die Klimabewegung noch nicht mal richtig losgelegt hat. **Die Grüne Welle überspült die Gelbwesten → 3:2**

*Das nächste Mal in „Proteste im Vergleich“: Venezuela gegen Libyen und den Sudan oder weshalb es kein Nachteil sein muss, die Armee auf seiner Seite zu haben.*

*Indiktatoren unterstützen Klimastreiks*  
Die politische Bewegung des ...Anzeigers „Die Indiktatoren“ ist sich nicht zu schade, auf den populistischen Zug aufzuspringen. Um die in Mode gekommenen Klimastreiks zu unterstützen, hat die Bewegung mehrere Hektaren Regenwald gekauft, flächendeckend abgeholzt und aus dem gewonnenen Holz Schilder für die Demonstranten gebastelt. Die Protestschilder werden eingeflogen und anschliessend per Lastwagen an die verschiedenen Protestcamps verteilt.

---

## POLITIK

### „Ordääää!“

Gartwyhl und Trinker zu den Abstimmungen vom 19. Mai 2019

**Konrad Gwunderlin: Guten Tag die Herren und willkommen zu dieser Debatte bezüglich den Eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 19. Mai. Es geht um die Übernahme einer neuen EU-Waffenrichtlinie sowie um das Bundesgesetz über die Steuerreform und AHV-Finanzierung (STAF). Beginnen wir gleich mit der Waffenvorlage, ich gehe davon aus, dass Sie Ihre Waffen heute zu Hause gelassen haben?**

Trinker: Was macht Sie da so sicher?

Gartwyhl: Glauben Sie ihm nichts, er will uns nur Angst machen. Genauso wie die EU uns einschüchtert und damit droht, uns aus dem Schengen-Abkommen herauszuwerfen.

**Wir erläutern kurz die Vorlage. Es geht darum, dass die EU eine neue Waffenrichtlinie herausgibt, welche zu Verschärfungen beim Erwerb von Waffen führt und unter anderem halbautomatischen Waffen verbietet. Waffenbefürworter fühlen sich nun in ihren Grundrechten eingeschränkt, während wiederum die Befürworter der Vorlage argumentieren, dass wenn wir die Vorlage nicht annehmen, die Schweiz Gefahr läuft aus Schengen / Dublin rauszufliegen. Herr Trinker, als damals die Initiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ abgelehnt wurde, haben Sie mit Salutschüssen von Ihrem Balkon reagiert. Wie stehen Sie zur EU-Vorlage?**

Trinker: Nun, die Richtlinie hat sicher ihre Stärken und Schwächen und ob jetzt damit die Sicherheit massiv erhöht wird, darüber lässt sich sicher streiten, aber alles in allem finde ich es sinnvoll, wenn beim Besitz und Erwerb von halbautomatischen Waffen gewisse Hürden eingebaut werden. Denn mal ehrlich, Querulanten wie Sie, Herr Gartwyhl und ich kommen viel zu einfach zu einer Waffe.

Gartwyhl: Weil wir ein Grundrecht auf Waffen haben, Herr Trinker, seit 1848. Das lassen wir uns durch die EU nicht verbieten. Wer schützt mich in Zukunft vor bewaffneten Einbrechern?

Trinker: Ach bei Ihnen gibt es doch nichts zu holen. Normale Leute haben Alarmanlagen und so Zeugs. Und wenn das alles nichts hilft, haben Sie noch Ihre Armeewaffe, Ordonanzwaffe 95 oder so, welche Sie ja trotz neuer Richtlinie problemlos behalten können.

Gartwyhl: Sie Zivilist sollten keine Armeebegriffe in den Mund nehmen, von denen Sie keine Ahnung haben.

**Ist es Wert das Schengen-Abkommen aufs Spiel zu setzen, nur weil ein paar Sportschützen einige Formulare ausfüllen müssen?**

Gartwyhl: Wer sagt, dass wir das Abkommen aufs Spiel setzen? Bei einer Ablehnung müssen wir halt mit der EU nachverhandeln.

Trinker: Fragen Sie mal andere nicht Schengen-Staaten, wie das so läuft mit Nachverhandeln.

Gartwyhl: Ich bin in beratender Funktion für das Brexitministerium tätig und ich kann Ihnen sagen...

Trinker: Ordääää!

Gartwyhl: Unterbrechen Sie mich nicht!

Trinker: Ordäää!

**Könnten Sie damit aufhören?**

Trinker: Ich habe sogar eine Glocke mitgebracht. (es klingelt) Ordäää!

**Ja sehr schön, legen Sie die bitte bei Seite!**

Trinker: Das mache ich jetzt jedes Mal, wenn jemand was Dummes sagt.

Gartwyhl: Sie brauchen die Glocke wohl oft zu Hause.

Trinker: Nein, denn Sie lade ich ja dahin nicht ein.

Gartwyhl: Irrsinnig witzig! (spielt an der Unterlippe)

---

## POLITIK

### „Minüssen wir nochmals über die Bücher“

Gartwyhl und Trinker zu den Abstimmungen vom 19. Mai 2019

**Zurück zur Debatte, meine Herren! Also Herr Trinker, Sie sind somit der Meinung, dass wir um Schengen zu erhalten diese Kröte schlucken müssen?**

Trinker: Ich bin nicht der Meinung, dass es sich um eine Kröte handelt. Diese Anpassungen im Waffengesetz sind absolut zumutbar. Was wollen die Waffennarren dagegen machen? Uns alle erschiessen? Hmm, Mist, das könnten sie eigentlich...

Gartwyhl: Sie rücken unsere Sportschützen und die langjährige Schützentradition der Schweiz in ein falsches Licht. Ich kann nur raten, sich dem Diktat der EU nicht zu beugen und das liberale Waffenrecht der Schweiz zu erhalten. Niemand hat die Absicht uns aus Schengen zu werfen!

**Wir kommen zur zweiten Vorlage.**

Trinker: Ich möchte noch was zu unserem Herrn Ulbricht sagen...

**Wir kommen zur zweiten Vorlage, geben Sie mir die verdammte Glocke! Bundesrat und Parlament haben die abgelehnte USR III mit der abgelehnte AHV-Vorlage verknüpft. Mit Annahme der jetzigen Vorlage sollen Steuererleichterungen für Unternehmen erreicht werden. Als Zückerchen für die linke Ratseite fliessen dafür zwei Milliarden mehr pro Jahr in die AHV. Wie stehen Sie zu diesem Anliegen?**

Gartwyhl: Der Steuerteil ist eine gute Sache aber ich bin dezidiert gegen diesen Zusatzschub für die AHV, mehrheitlich finanziert durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Das zudem diese zwei Milliarden einfach gesprochen werden, ohne konkrete Reformvorschläge wie die Erhöhung des Rentenalters, ist unüberlegt.

Trinker: Der AHV-Finanzierung kann man noch was Positives abgewinnen aber weshalb werden nun schon wieder die Unternehmen steuerlich begünstigt?

**Sie sind also aus zwei völlig verschiedenen Gründen gegen die Vorlage? Ich hatte eine solch unheilige Allianz schon befürchtet.**

Trinker: Ja aber man muss sich das nur mal anhören: Auf der einen Seite kriert man geschätzte zwei Milliarden Mindereinnahmen bei den Steuern – kompensieren müssen es die natürlichen Person, unter anderem in Form von Abbau des Service Public. Auf der anderen Seite finanziert man die AHV mit zwei Milliarden (die Zahl kommt uns bekannt vor) welche auch nicht einfach vom Himmel fallen, sondern Ihnen und mir vom Lohn abgezogen wird.

**Manchmal ergibt Minus mal Minus eben Plus...**

Trinker: Ich sehe nur Minus minus Minus. Etwas viel Minus. Minüssen wir nochmal über die Bücher. Zurück an den Absender – zum zweiten Mal. Was macht dieses Parlament eigentlich? Ineffizient wie die Verwaltung von Bund und Kantone.

**Dann laufen wir aber Gefahr, wieder auf die schwarze Liste der OECD zu kommen und riskieren eine gesicherte Finanzierung für die AHV.**

Gartwyhl: Richtig! Letztendlich werden wir daher die Kröte mit der AHV schlucken, Ausserdem sind bei einer Ablehnung der STAF viel höhere Steuerausfälle zu befürchten, dann nämlich wenn uns die betroffenen Unternehmen verlassen.

Trinker: Haben Sie diese Prognose von den gleichen Leuten, die schon die Ausfälle bei der Unternehmenssteuerreform II berechnet haben?

Gartwyhl: Was verstehen Sie schon von Prognosen?

Trinker: Fragt der Mann, welcher letztes Jahr die Sicherheit dieses Staudamms in Brasilien beurteilt hat...

Gartwyhl: Das konnte man so nicht vorhersehen!

**Meine Herren, wir verlieren den Faden. Order! (läutet mit Trinkers Glocke)**

Trinker: Geben Sie die Glocke wieder her oder ich sehe mich gezwungen von der Schusswaffe Gebrauch zu machen! Für die ich natürlich einen Erwerbsschein habe... (blickt nervös umher und zupft nervös am Kragen)

**Ich denke wir brechen hier ab. Frohe Ostern miteinander.**

---

## AUSLAND



### At the end of May

Wann kommt der Brexit? Eine Analyse der Beraterfirma „Bärenfalle“

Von Beraterfirma «Bärenfalle»

Kommt er oder kommt er nicht? Ständig wird der Brexit verschoben, weil die britische Regierung bislang den mit der EU verhandelten Deal nicht durchs Parlament bringt. Wird er jemals stattfinden? „Bärenfalle“ wagt eine Prognose:

*Im Verlauf des Jahres 2019:*

Das Kabinett May entscheidet sich das Angebot der EU anzunehmen und den Brexit bis zum 31. Oktober zu verschieben. Bei der im Mai stattfindenden Europawahl werden von der frustrierten Bevölkerung Witzkandidaten wie Rowan Atkinson, John Cleese oder Jeremy Clarkson ins EU-Parlament gewählt.

*April 2020:*

Auch nach einem Jahr ist es nicht gelungen eine Einigung zu erzielen. Die britische Wirtschaft schwächelt und der Kurs des Pfunds sackt in den Keller. Um eine Hyperinflation zu vermeiden, ist das Königreich gezwungen den Euro einzuführen.

*April 2023:*

Die Verhandlungen gehen in eine weitere Runde, derweil der FC Aarau das neue Stadion im Torfeld Süd bezieht. Dem Team gelingt der Aufstieg in die Super League, dank zahlreicher englischer Spieler, welche aufgrund der Währungskrise 2020 zu einem Spottpreis zu haben waren.

*April 2024:*

Die EU-Abgeordneten Clarkson, Cleese und Atkinson werden bei der Europawahl 2024 glanzvoll wiedergewählt. Ein glanzvoller Brexit ist indes noch in weiter Ferne.

*April 2026:*

Anlässlich ihres 100. Geburtstags fordert die Queen die Regierung auf, endlich mit den Brexit-Verhandlungen vorwärts zu machen. Immerhin kann aufgrund der erfolgten Wiedervereinigung von Nordirland und Irland die Backstop-Klausel aus dem Vertragswerk gestrichen werden.

*April 2027:*

In Bern findet die Jungfernfahrt des 10er Trams vom Bahnhof nach Ostermundigen statt. Für dieses Ereignis reist sogar die inzwischen in der Romandie assimilierte Anzeiger-Redaktion an. Die EU setzt unterdessen anstelle eines Chefunterhändlers einen Google-Roboter ein, welcher die ganze Zeit „Nein“ sagt.

*April 2033:*

Michael Ende beendet die unendliche Geschichte, Franz Schubert vollendet seine Sinfonie in h-Moll und das inzwischen unabhängige Schottland präsentiert der Weltöffentlichkeit stolz das Monster von Loch Ness. Ein Ende der Brexit-Verhandlungen ist zur grossen Enttäuschung des EU-Ratsvorsitzenden Nordmazedonien nicht in Aussicht,

*April 2035:*

Der Irak meldet die Fertigstellung des internationalen Turmbaus zu Babel. In Brüssel einigen sich EU und UK auf eine Verschiebung der Gespräche ins nächste Jahr.

*2036:*

20 Jahre nach der ersten Brexit-Abstimmung entscheidet sich die Bevölkerung in einem zweiten Referendum für den Verbleib in der Europäischen Union. Nachdem die Nationalisten mit ihrem Vorhaben gescheitert sind, streben nun die Anarchisten den Austritt aus dem Commonwealth of Nations an. Die Queen ist entsetzt – Prinz Charles resigniert.

---

## SPORT

### Trommeln in der Dunkelheit

Kann der Osteranzeiger einen Artikel von 2017 eins zu eins nochmal bringen?

Von Osteranzeiger-Redaktion 2017 und 2019

Die Textzeilen in Kursiv stammen vom Bericht des Osteranzeiger 2017

*Wenn am Abend das Fenster im Osteranzeiger-Redaktionsbüro offen steht und der Redakteur zwischen dem sanften Rauschen der Autobahn sowie einem jede halbe Stunde vorbeifahrenden RBS-Bus vorbeihorcht, hört er aus der Ferne ein monotones Trommeln. Fragt sich dann der Lauscher, was er da hört, stellt er fest, es sind nicht streunende Fahrende, sondern Fans des Schlittschuh-Clubs Bern. Mehr als 10 000 Zuschauer fasst die Stehrampe der Postfinance-Arena, genug Personal um den gefühlten Kilometer zwischen Stadion und Redaktion akustisch zu überbrücken. Allerdings nicht genug Mannstärke um 800 Gästefans zu übertönen.*

Passt noch immer...

*Mehr als das Trommeln hört der Redaktor allerdings nicht. Ganz im Gegensatz zum ebenfalls nicht weit entfernten Stade de Suisse, aus dem Torschreie, Torsongs oder Protestpfeife bei günstigem Wind ausgezeichnet vernehmbar sind. «YBeeeh, YBeeeh» tönts im ganzen Stadion und über die Allmend hinweg, allerdings nicht mehr so oft wie früher, da der BSC nicht mehr so häufig trifft. Das Spiel dann gleichzeitig am TV zu verfolgen macht so allerdings wenig Sinn, da das Bild ca. 3-5 Sekunden hinter der Realität herhinkt. Aber wie gesagt, nicht so beim Eishockey. Um beispielsweise Francine Jordis Interpretation der Nationalhymne zu hören benötigt auch unser Redaktor das Fernsehgerät. Falls man die überhaupt hören möchte...*

Die Kritik an YB müsste man redigieren, alles andere, inkl. Auftritt von Madame Jordi, könnte so stehen bleiben.

*In den diesjährigen Playoffs hat es schon achtmal getrommelt. Viermal war das Redaktionsfenster zu, die andern Male hörte man im Erkältungsdelirium überhaupt nichts, stand selbst im Stadion, oder kehrte erst exakt auf den Schlusspiff in die Räumlichkeiten zurück.*

2019 hat es neunmal getrommelt, das Redaktionsfenster war eigentlich immer zu, von einer Erkältung blieb man verschont, dem Stadion ist man seit besagtem Artikel ferngeblieben. Eine Rückkehr pünktlich zum Schlusspiff gab es nicht, ein Heimspiel hat man aufgrund eines ausserkantonalen Termins komplett verpasst.

*Ein letztes «Bianconeri alè» hatte damals im Herzen des Redaktors noch Hoffnung geschöpft, doch vergebens, im TV konnte er nur noch mitverfolgen wie die Luganesi ihren besseren Konkurrenten gratulieren mussten. Hatte man wenigstens gegen den zukünftigen Meister verloren?*

Wir hüllen über die Leistungen des HC Lugano 2019 den Mantel des Schweigens.

*Eine Frage die vor dem letzten Dienstag sicher von vielen mit ja beantwortet worden wäre. Zu überlegen agierte der SCB in den ersten beiden Spielen, zu harmlos der Gegner aus Zug. Doch irgendwie konnten die Zuger das dritte Spiel stehen und wieder Anschluss in der Serie finden.*

---

## SPORT

### Trommeln in der Dunkelheit

Kann der Osteranzeiger einen Artikel von 2017 eins zu eins nochmal bringen?

Der letzte Abschnitt funktioniert so nicht. Zug zeigte im ersten Spiel eine starke Leistung und gewann. In Spiel 2 erkämpfte sich der SCB den Sieg in der Verlängerung, in Spiel 3 lief schliesslich alles zugunsten der Berner.

*Am gestrigen Gründonnerstag absolvierten die beiden Mannschaften die vierte Partie der Finalserie, ein Spiel welches in Zug und somit ausser Hörweite stattfand.*

Kann man sowas von stehen lassen!

*Der EVZ nahm den Siegeschwung vom Dienstag mit und ging verdient 2:0 in Führung. Anschliessend wendete sich das Glück wieder auf Seiten der Berner, als ein Zuger Verteidiger den Puck unglücklich ins eigene Tor ablenkte. Im letzten Drittel gelang dem SCB sogar der Ausgleich. Das Spiel musste zum Ärger des übermüdeten Sportredaktors wieder in der Verlängerung entschieden werden. Dort fabrizierte die SCB-Defensive ihr Bewerbungsvideo für «Pleiten, Pech und Pannen» inkl. Ronnie-Rüeger-Pilzsammel-Gedächtnisausflug von Goalie Genoni. Nutzniesser war Fabian Schnyder, welcher das 3:2 für den EVZ erzielte.*

Im Gegensatz zu 2017 ging nicht der EVZ sondern der SCB mit 2:0 in Führung. Das 1:0 fiel im Powerplay nach einer harten Strafe gegen die Zuger. In der Folge sicherten sich die Schiedsrichter öfters mal mit dem Videobeweis ab, quasi nach der Devise „Hast du die Brille nicht dabei, hilft nur noch die Videodatei“ (haben wir selbst gereimt) und verweigerten dem Zuger Ausgleich die Gültigkeit. Dem 2:0 der Berner wurde jedoch nach Konsultation der Fernsehbilder die Absolution erteilt. Es bahnte sich das nächste Déjà-Vu an, als der EVZ auf 1:2 verkürzte, jedoch legte Berns Topscorer Arcobello zwei Minuten vor Schluss mit einem Treffer ins leere Tor sein Veto ein.

*Somit stehts in der Finalserie nun 2:2 und der SCB kann am Samstag den Sack noch nicht zumachen. Somit wird der Redaktor morgen nicht Ohrenzeuge der grossen Meistersauce. Am Ostermontag gehts nochmals ins Steuerparadies, wo der Sieger der fünften Partie den ersten Matchpuck auspielt. Einzige Chance für das Mitanhören einer Meisterfeier in Bern wäre der nächste Donnerstag unmittelbar nach dem siebten Spiel. Doch ob es die Berner wirklich darauf ankommen lassen wollen?*

2019 stehts in der Finalserie nun 3:1 und der SCB kann am Samstag den Sack zumachen. Der Redaktor könnte Ohrenzeuge der grossen Meistersauce werden, sofern er nicht in den Zügelkisten in Fribourg stecken bleibt. Obs am Ostermontag nochmals ins Steuerparadies geht ist daher fraglich, aber nicht unmöglich. Ein siebtes Spiel hätte natürlich ebenfalls seinen Reiz. Ob aber diesem EVZ eine solche Wende gelingt?

Fazit: Konservenjournalismus wird beim Osteranzeiger noch nicht betrieben. Schon alleine die zahlreichen Rechtschreib- und Grammatikfehler (die ja bekanntlich Absicht sind) verbieten eine erneute Publikation und erinnern das Lektorat daran, dass die Rechtschreibprüfung sicher nicht das Prunkstück von Adobe InDesign darstellt. Nichts desto trotz ist aufgrund der auffällig zahlreichen Parallelen zwischen den SCB-Playoffs 2017 und 2019 ein Bibelspruch nicht gänzlich unpassend: (Prediger, Kapitel 1, Vers 9) «Es gibt nichts Neues unter der Sonne.»

---

## ZUM FEIERTAG

### Der 19. April in der Geschichte

Wichtig- und Nichtigkeiten des Tages

#### Politik und Weltgeschehen

1587: Der Engländer Sir Francis Drake „versengt den Bart des spanischen Königs“ Philipp II.: Von den Spaniern unerwartet, greift er mit seinen Schiffen die im Hafen von Cádiz liegende Armada an und zerstört ohne grosse eigene Verluste die meisten Schiffe und kapert einige andere, die Stadt wird zwei Tage lang geplündert.

1839: Die Niederlande unter Wilhelm I. erkennen das durch die Belgische Revolution 1830 unabhängig gewordene Belgien im Londoner Protokoll an. Gleichzeitig übernehmen die europäischen Grossmächte die Garantie für die Neutralität des Landes.

1961: Die von den USA unterstützte Invasion in der Schweinebucht in Kuba endet nach nur zwei Tagen in einer vollständigen Niederlage der exil-kubanischen Truppen.

1971: Das seit zehn Jahren von Großbritannien unabhängige Sierra Leone wird durch eine Verfassungsänderung unter Premierminister Siaka Stevens zur Republik.

2005: Der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger wird im Alter von 78 Jahren vom Konklave zum Papst gewählt. Der erste deutschstämmige Papst seit fast 500 Jahren gibt sich den Namen Benedikt XVI.

#### Wissenschaft und Technik

1928: Über 70 Jahre nach Beginn des Projekts und 40 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Bands kommt der letzte Band des New English Dictionary heraus, der heute als Oxford English Dictionary bekannt ist.

1943: Der Schweizer Chemiker Albert Hofmann testet das von ihm entdeckte LSD erstmals bewusst im Selbstversuch.

#### Kultur und Sport

1879: Der FC St. Gallen, der nach dem Lausanne Football and Cricket Club zweitälteste Fussballklub des europäischen Festlandes und älteste noch existierende Fussballklub der Schweiz, wird gegründet.

1897: Der Boston-Marathon ist der erste ausserhalb der Olympischen Spiele veranstaltete Marathonlauf im Sport. 15 Athleten gehen in Boston an den Start.

1987: Die von Matt Groening geschaffenen Zeichentrickfiguren der Familie Simpson haben in einem Kurzfilm in der Tracey Ullman Show ihren ersten Auftritt im Fernsehen.

#### Gesellschaft

1912: Vor einem Komitee des US-amerikanischen Senats beginnen die Untersuchungen zum Untergang der Titanic. Bis zum 25. Mai werden mehr als 80 Zeugen und Zeuginnen zu der Schiffskatastrophe befragt.

1956: Die amerikanische Schauspielerin Grace Kelly heiratet in der Saint Nicolas-Kathedrale in Monaco Fürst Rainier III. von Monaco.

## KULINARISCHES

### Cupcakes im Mini-Cocotte

Der Osteranzeiger-Desserttipp für Schleckmäuler

Von Chef Jacqjunho

Zum ersten Mal seit der „YB-Bratwurst im Test“ aus dem Jahr 2016 befasst sich der ...Anzeiger wieder mit Essen. In Zusammenarbeit mit Chefkoch Jacqjunho Oliveiras, genannt Chef Jacqjunho, präsentiert die Redaktion einfache und schmackhafte Rezepte zum Nachkochen oder in diesem Fall Nachbacken. In der heutigen Ausgabe bäckt der „Chef“ Cupcakes. Als Backform verwendet er äusserst praktische Mini-Cocottes (siehe Bild).

**Grundrezept** (von Chef Jacqjunho selber auf [www.gutekueche.at](http://www.gutekueche.at) gefunden):

1 TL	Backpulver
50g	Butter (weich)
1	Ei
200g	Mehl
120ml	Milch
1 Prise	Salz
1 Pk	Vanillezucker
160g	Zucker
	Schoggistückli



#### Zubereitung

1. Zucker mit Vanillezucker vermischen. Butter, Ei und das Zuckergemisch schaumig schlagen. Die Milch nach und nach einrühren. Backofen auf 180°C vorheizen.

2. Das Mehl mit dem Backpulver versieben (wer wie Chef Jacqjunho kein Sieb hat schmeisst das Mehl einfach so rein) und zum Buttergemisch langsam einrühren. Im Gegensatz zum Chef das Salz nicht vergessen. Am Schluss die Schoggistückli hinzugeben. Der Chef ~~kann sich nicht mehr an die Anzahl Gramm Schoggistückli erinnern~~ überlässt jedem Einzelnen wie viele Schoggistückli er zugeben möchte. (Achtung: Stückli bleiben gerne im Schwingbesen stecken!)

3. Mini-Cocottes mit Butter austreichen. Die Cocottes zur Hälfte mit dem Teig füllen (Hasardeure wie Chef Jacqjunho probieren es mit zwei Drittel). Alles auf ein Blech in die Mitte des Backofens schieben und 25-30 Minuten bei 180°C backen.

Extratipp von Chef Jacqjunho:

„Das Rezept reicht für ca. 3-4 Mini-Cocottes. Falls trotzdem noch Teig übrig bleibt, ist dieser auch im flüssigen Zustand äusserst schmackhaft. Nicht mit den Schoggistückli übertreiben, da ansonsten die Cupcakes recht mastig werden können. Die Schoggistückli kann man sich auch reinschütten, während man die Arbeit des Backofens abwartet. Zur Präsentation werden die Cupcakes in den eleganten Mini-Cocottes belassen. Um die Cupcakes zu geniessen, ist es empfehlenswert sie aus den Cocottes zu stürzen.“

Bon Appetit!

Was soll Chef Jacqjunho als nächstes zaubern? Der Chef freut sich auf Ihre Ideen und nimmt Vorschläge unter [inputs@anzeiger.ag](mailto:inputs@anzeiger.ag) entgegen.

---

## DIE LETZTE SEITE

### Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Ausland:	Dominic Schneider
Ressort Sport:	Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag:	Dominic Schneider
Ressort Kulinarisches:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet

Ausgabe Nr. 57  
Osteranzeiger Nr. 10  
Nächste Ausgabe: Auffahrtsanzeiger am 30. Mai 2019

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) oder schreiben Sie an [redaktion@anzeiger.ag](mailto:redaktion@anzeiger.ag)

### Neues aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im Gegensatz zu den Ausgaben von 2017 und 2018 wird der Wagguanzeiger nicht über das ganze Jahr verteilt geschrieben, sondern dient wie schon 2016 als Sommerüberbrückung zwischen Pfingst- und Erstaugustanzeiger. Die einzelnen Etappen werden somit zwischen dem 10. Juni und dem 1. August stattfinden, hauptsächlich zwischen dem 17. und 30. Juni. Wer den Redaktor auf einer Etappe begleiten möchte, ist herzlich dazu eingeladen und kann sich bei der Redaktion melden. Die Etappenorte sind auf [www.anzeiger.ag](http://www.anzeiger.ag) ersichtlich.

### Zum Schluss noch dies

Verschiedene Gewerkschaften und Frauenorganisationen haben für den 14. Juni 2019 den nationalen Frauenstreiktag ausgerufen. Der Aktionstag richtet sich gegen Lohnungleichheit, Diskriminierung, sexuelle Belästigung oder ungleiche Verteilung von freiwilliger oder ehrenamtlicher Arbeit. Geplant sind diverse Veranstaltungen in der ganzen Schweiz.

Doch wie kommt diese Streikdrohung auf Arbeitgeberseite an? Die SBB erinnern an die im GAV geregelte Friedenspflicht, die Regierung des Kantons Basel-Stadt unterstützt die Anliegen der Frauen - solange sie in der Freizeit streiken. Solche Stellungnahmen führen die Duden-Definition eines Streiks, die da lautet: „eine gemeinsame, meist gewerkschaftlich organisierte **Arbeitsniederlegung** von Arbeitnehmern zur Durchsetzung bestimmter wirtschaftlicher, sozialer, die Arbeit betreffender Forderungen“ ad absurdum. Droht somit nicht mehr ein nationaler „Frauen-opfern-noch-mehr-von-ihrer-Freizeit-Tag“?

Wir vom ...Anzeiger unterstützten die Anliegen des Frauenstreiks 2019. Wir meinen, pfeift auf euren Arbeitgeber und geht für euer Anliegen auf die Strasse! Als Zeichen der Solidarität, haben sämtliche Mitarbeiterinnen der Redaktion das Recht bei voller Bezahlung den Tag frei zu nehmen und Ihren Unmut an den Demonstrationen kund zu tun. Venceremos!